

NN/FLAND/LAND/LAND2 - Fr 03.03.2006 FÜ SONDER

SONDERTHEMA  
**BÜRGERMEISTERWAHL IN ZIRNDORF**

## **Auf Kurswechsel mit mehr Bürgernähe**

### **Bündnisgrüner Bürgermeisterkandidat Wolfram Schaa fordert mehr Maß und Ziel**

ZIRNDORF - »Infos hast keine gekriegt, vor jeder Abstimmung haben sich die großen Fraktionen im Gemeinderat abgesprochen, da hast keine Chance gehabt. Und wenss'd zwei Mal nachfragt hast, warsd schon der Störenfried.« So war das, damals, als Sepp Daxenberger mit Anfang 20 als grüner Einzelkämpfer in den Gemeinderat von Waging am See einzog. Wolfram Schaa, der bündnisgrüne Bewerber für das Bürgermeisteramt Zirndorfs, quittiert die Schilderungen aus den Anfängen der politischen Karriere seines Gastes beim Bürgergespräch in Weiherhof mit beifälligem Schmunzeln.

Gut zehn Jahre später, 1996, wurde Daxenberger zum Rathauschef von Waging gewählt. Er war der erste hauptamtliche Bürgermeister mit grünem Parteibuch in ganz Bayern. Heute ist er der Landesvorsitzende der Grünen und einer von zweien aus den Reihen der Ökopartei auf einem Bürgermeistersessel im Freistaat. Mit seinen Schilderungen von den eigenen politischen Anfängen beim Wahlkampftermin mit Schaa spricht Daxenberger dem Zirndorfer Kandidaten aus der Seele. Nur würde Schaa derlei nie so freiweg von der Leber sagen. Schaa formuliert den gleichen Inhalt so: »Wir verbringen tatsächlich viel Zeit damit, den nötigen Informationen hinterherzulaufen«.

Schaa ist ein Mensch der sachlichen Töne, der nach eigenem Bekunden Aufrichtigkeit schätzt und Unzuverlässigkeit oder Scheinheiligkeit genauso wenig mag wie Sprüche nach dem Muster »Das geht nicht« oder »Das haben wir schon immer so gemacht«. Er sucht mit Argumenten und Informationen zu überzeugen. Für Zirndorf fordert er einen Kurswechsel. Sein Wahlprogramm trägt den Titel »Kurs Zukunft«.

»Ich bin keiner, der sich selbst inszeniert«, sagt Schaa von sich. Auf jeden Fall ist er ein Mensch, der sich eher durch Beharrlichkeit auszeichnet denn durch plakative Äußerungen. Seit 2002 sitzt er im Stadtrat und tritt in dieser Funktion regelmäßig mit sauber recherchierten Anträgen in Erscheinung, die einen aufmerksamen Blick über den Tellerrand beweisen. Mit seiner Parteikollegin Kerstin Führes hat er in der laufenden Legislaturperiode über 30 Anträge eingebracht, die konsequent ökologische Themen verfolgten - von denen allerdings etliche scheiterten.

Erst jüngst fiel der Antrag durch, ein digitales Informationssystem im Internet einzurichten, über das Stadträte Zugriff auf alle Vorlagen und Protokolle der Sitzungen hätten. Andernorts, klagt Schaa, sei es sogar für die Bürger möglich, via Internet solche Unterlagen zu sichten. »Doch in Zirndorf sind wir von derlei Bürgernähe und Transparenz noch weit entfernt.«

Nicht verwunderlich, dass der Klassiker grüner Forderungen nach mehr Transparenz und Bürgernähe auch in Schaa's Wahlprogramm auftaucht. Unermüdlich mahnt er, den Aspekt der Nachhaltigkeit stärker zu berücksichtigen. Mehr Maß und Ziel bei der Stadtentwicklung, speziell im Straßenbau, an den Tag zu legen, gehört für den erklärten Gegner der Westspange dabei genauso dazu, wie neuen Verkehrsideen mehr Platz einzuräumen. Die Wiederbelebung der Bibertbahn etwa ist für Schaa »erst dann gestorben,

wenn sich abzeichnet, dass Bau und Unterhalt einer U-Bahn in den Landkreis langfristig überhaupt finanzierbar sind.«

Als Zählkandidat will sich Schaa keinesfalls abtun lassen. »Klar«, sagt er, »würd' ich gern Bürgermeister werden. »Doch ich bin Realist.« Zu einer Prognose mag sich Schaa so kurz vor der Wahl, der er sich zum zweiten Mal stellt, nicht mehr verleiten lassen. Mit einem besseren Ergebnis als bei der letzten rechnet er auf jeden Fall. 3,91 Prozent holte er damals. SABINE DIETZ

@ [www.zirndorf2006.de](http://www.zirndorf2006.de)

*Wolfram Schaa (links) würde gerne werden, was Sepp Daxenberger seit zehn Jahren ist: Einer von den raren grünen Bürgermeistern im Freistaat. Foto: Scherer*

Vier Fragen an Wolfram Schaa, 52, Qualitätsmanagementbeauftragter und Abteilungsleiter, verheiratet, Tochter Sabine (24) und Sohn Helmut (22).

Mein Lieblingsplatz in Zirndorf ist der Stadtwald, mein Erlebnisraum zum Spaziergehen, Radeln und Entspannen.

Meine schwierigste Entscheidung im Stadtrat war die Zustimmung zum Fachmarktzentrum auf dem Leipold-Gelände in der Österreicher Straße (Schaas Stimme verhalf der SPD zur Mehrheit beim Beschluss).

Der Stadt fehlt es an Mut zu Änderungen und Neuem.

Zirndorfer sind, wie praktisch alle Franken, zurückhaltend, was sich jedoch ändert, wenn man auf sie zu geht, sie überzeugt und ihre Zustimmung gewonnen hat.